



## Über Кайзерштуль nach Вейах ?

### **Sowjetisch-Weiach. Unsere Heimat auf russischen Generalstabskarten**

Seit den Anschlägen auf die Zwillingstürme des World Trade Center und das Pentagon am 11. September 2001 gehört der Kalte Krieg definitiv ins Reich der Geschichte. Startschuss zum «War on terror». Wer hätte das gedacht: noch 1983 bezeichnete der U.S.-Präsident Ronald Reagan die Sowjetunion als das «Reich des Bösen». Heute sind Russlands starker Mann Wladimir Putin und Reagans Nachfolger George W. Bush ein Zweckbündnis eingegangen. Das Etikett «Achse des Bösen» wird neu an sogenannte «Schurkenstaaten» verliehen.

Anfang der 80er-Jahre war Mitteleuropa ein potentielles Kampffeld zweier Supermächte. In diesem Machtpoker hatte auch die Schweiz ihren festen Platz. Neutralität hin oder her.

### **Keine Neutralität im Kampf «Kapitalismus gegen Proletariat»**

Bis 1963 berücksichtigten die militärischen Operationspläne des Warschauer Paktes neutrale Staaten. Später betrachtete man die Anerkennung der Neutralität von Schweden, Österreichs und der Schweiz als «reaktionäre Position». Im kommenden Kampf zwischen dem Kapitalismus und dem Proletariat könne es keine Neutralität geben. Die genannten Neutralen seien ganz offensichtlich kapitalistische Staaten. Und es wäre für jeden militärischen Kommandeur ein Betrug an der Arbeiterklasse, kapitalistische Neutralität zu respektieren, sagte der sowjetische Marschall Rodion Malinowsky im Jahre 1965. (nach Jan Sejna, damals tschechoslowakischer General, 1982. Zitiert in: Kuster/Stüssi-Lauterburg, 2003. Fn-49, S. 17)



Das Zürcher  
Unterland  
in kyrillischen  
Schriftzeichen:

Вейах  
Weiach

Кайзерштуль  
Kaiserstuhl

Глаттфелден  
Glattfelden

Зглизау  
Eglisau

БЮЛАХ  
Bülach

Рорбас  
Rorbas

ЭМБРАХ  
Embrach

РЮМЛАНГ  
Rümlang

Дильсдорф  
Dielsdorf

ЦЮРИХ  
Zürich

Ausschnitt aus einer russischen Generalstabskarte. In: Kuster/Stüssi-Lauterburg, 2003

Bei Ausbruch des Dritten Weltkriegs war ein sogenannter strategischer Überfall auf unser Land geplant. Nach Vorbereitung durch gezielte Terroranschläge von Spezialoperationskräften (Spetsnaz) hofften die Planer des Warschauer Paktes, durch einen Blitzangriff mittels luftgelandeter Elite-Truppen innert drei Tagen alle Schlüsselpositionen der Schweiz vollständig unter ihre Kontrolle zu bekommen und die entscheidenden Führungspersonlichkeiten verhaften oder liquidieren zu können.

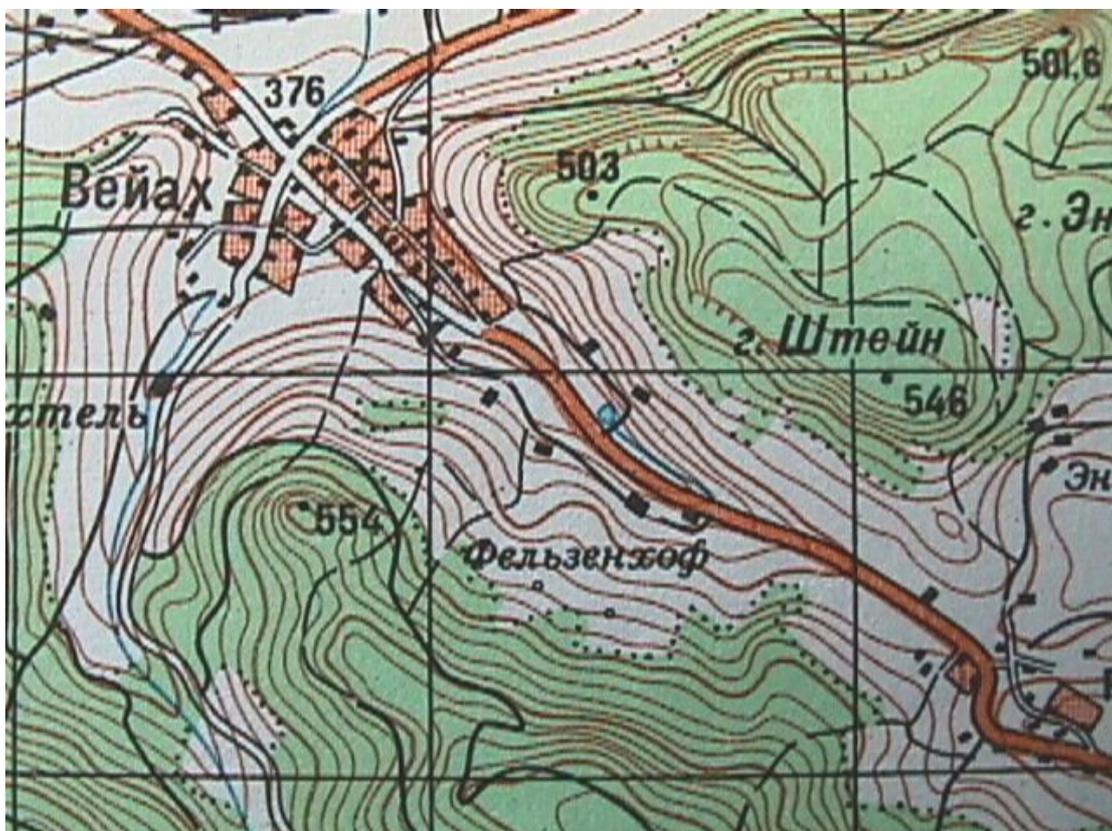
Zu den Schlüsselpositionen zählten unter anderem die Städte Zürich (Waffenfabrik Oerlikon-Bührle!), Bern (Landesregierung und Bundesverwaltung) und Basel, der internationale Flughafen in Kloten, sowie die Festung Sargans.

Die damals noch vorhandene, auch von ausländischen Militärs anerkannte Fähigkeit der Schweizer Armee, innert nur 48 Stunden sämtliche verfügbaren Kräfte mobilisieren zu können, war damals also wirklich der entscheidende Faktor im Abschreckungs-Dispositiv! Ebenso klar wird, weshalb das Flughafenregiment 4, ein ortskundiger Verband zum Schutz von Zürich-Kloten, derart wichtig war. Man muss sich wirklich fragen, warum man mit dem Reformprozess «Armee XXI» nun auch diese Truppe ersatzlos abschaffen will. Dass sich die Sicherheitslage innert Minuten massiv verschärfen kann, hat der 11. September schliesslich eindrücklich genug demonstriert. Warum also die bewährte «Feuerwehr» abschaffen?



### Genauere Militärkarten – auch für das Zürcher Unterland

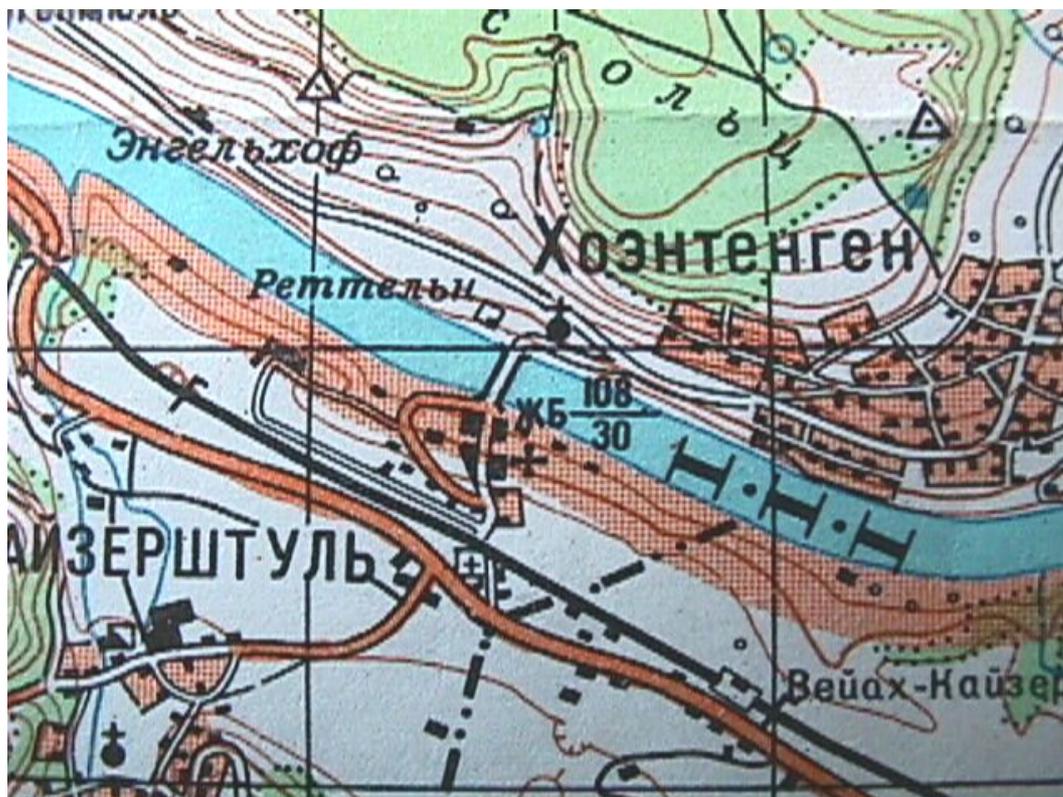
Für den Kriegsfall erstellten die Sowjets detaillierte Generalstabs-Karten Westeuropas – das gesamte Gebiet der Schweiz inklusive. Nach dem Zusammenbruch des Sowjetimperiums konnte die Kartenabteilung der Zentralbibliothek Zürich einige Exemplare erwerben. Auf dem Blatt "Tiengen" (Waldshut-Tiengen, Baden-Württemberg) findet man im Massstab 1:50'000 auch unsere Gegend:



Sowjetische Generalstabskarte, Blatt L-32-17-B, Mst: 1:50'000

Kart 3 Hb 98:1, Ausschnitt Weiach

Für sämtliche wichtigen Brücken, wie zum Beispiel die Rheinbrücke bei Kaiserstuhl sind sowohl Bauart, Breite der Fahrbahn wie auch zulässiges Höchstgewicht eingetragen:



Besonders wichtige Orte, wie die Bundesstadt Bern, wurden sogar im Massstab 1:10'000 dargestellt – alle öffentlichen Gebäude sind exakt eingezeichnet.

### Dem Atomkrieg noch einmal entgangen

Nun soll man nicht glauben, auf Seiten der NATO habe es keine solchen Pläne gegeben. Deren Planspiele dürften ganz ähnlich ausgesehen haben. Samt strategischem Überfall. Einer solchen militärischen Operation des Warschauer Paktes hätte die NATO nämlich niemals tatenlos zugesehen. Wäre sie den Sowjets bei der Besetzung nicht zuvorgekommen, so hätte die Schweiz leicht zum Angriffsziel ihrer taktischen Atomwaffen werden können, was übrigens auch erklärt, weshalb die schweizerische Armeespitze in den 60er-Jahren ernsthaft über eigene Atomwaffen nachdachte. Wie die Beispiele Israel und Nordkorea zeigen, sind kleine Staaten mit atomarem Potential ernstzunehmende Gegner – auch für eine Atommacht.

Ende der 70er-Jahre erreichte der Kalte Krieg einen neuen Höhepunkt. Der Warschauer Pakt stellte mit der Stationierung von Mittelstreckenraketen der sowjetischen Typen SS-20 und SS-22 das militärische Gleichgewicht in Frage. Im Dezember 1979 beschloss die NATO für den Fall, dass die Sowjets die gegen Westeuropa gerichteten Raketen nicht umplazierten, eigene Raketen der Typen Pershing II und Cruise Missile zu stationieren (NATO-Doppelbeschluss). Westliche Friedensbewegungen stemmten sich gegen den Wahwitz nuklearer Abschreckung, worin sie von der Sowjet-Propaganda eifrig sekundiert wurden. Nach dem Scheitern sämtlicher Abrüstungsverhandlungen trat der Doppelbeschluss im Herbst 1983 in Kraft.

Der Kalte Krieg ist vorbei. Seine Altlasten beschäftigen uns aber bis heute. Und wir tun gut daran, zu verhindern, dass spaltbares Material aus den schrottreifen Raketen dereinst von Nuklearterroristen eingesetzt wird! Damit unsere Zukunft keine radioaktiv strahlende wird.

### Quellen

- Kuster, M.; Stüssi-Lauterburg, J.: Blautanne. Operationsziel Schweiz – eine Analyse. Beilage zur Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift (ASMZ), Nr. 2, Februar 2003.
- Sowjetische Generalstabskarte, Massstab 1:50'000, Blatt L-32-17-B, Stand 1987. Zentralbibliothek Zürich, Kartensammlung. Signatur: 3 Hb 98:1